

Focusing Sommer im Schloss

43. Internationale Focusing-Sommerschule

Teil II vom 24.07.-28.07.2024

Focusing-Symposium zu Achtsamkeit - Dialog - unser Geworden-Sein

Unsere besonderen Gastreferent*innen sind:

Für „Achtsamkeit“: Pater Anselm Grün, für den „Dialog“: Anna Poimann und Dr. Horst Poimann sowie für „Lebensgeschichte“: Charlotte Rutz

Die Referent*innen gestalten jeweils einen Tag, mit Einstiegsübung, Impulsvortrag, Experimenten, Austausch in Kleingruppen, Dyaden, und Reflexion der Erfahrungen mit den Referent*innen, und partnerschaftliches Focusing.

Dr. Horst Poimann, ist Neurochirurg und Psychotherapeut

und Spezialist für eine besondere Art des Dialogs, die Idiolektische Gesprächsführung, die zwischen zwei Menschen stattfindet und gleichzeitig zum inneren Dialog führt.

Anna Poimann, Psychologische Psychotherapeutin,

ist Lehrende im DFI und wird uns Vorschläge machen, wie wir diesen besonderen Ansatz in unsere Focusing- und Therapiearbeit einkreuzen können.

Wir lernen hier eine spezielle Kunst der Wahrnehmung, die unsere Arbeit mit Focusing noch differenzierter machen kann. Idiolektische Gesprächsführung ist eine Form der Gesprächsführung, bei der die Eigensprache, der sogenannte Idiolekt des Gesprächspartners, im Mittelpunkt steht. Unter Idiolekt versteht man das individuelle Sprachmuster eines Sprechenden mit all seinen phonetischen, grammatikalischen, gestischen Sprachmustern und Wortwahlpräferenzen. Der Hörer konzentriert sich ganz auf den Sprecher.

Idiolektik für Focusing-Leute 2024

Wir können von der kompromisslosen Orientierung an der Eigensprache der Menschen lernen!
Als Methode orientiert sich Idiolektik konsequent und kompromisslos an der Eigensprache und damit an der subjektiven Lebenswelt eines Menschen.

Begründer*innen des idiolektischen Konzepts sind der amerikanische Arzt, Psychiater und Psychotherapeut David Jonas und seine Frau, die Anthropologin Doris Jonas. Kern und unterscheidendes Merkmal der Idiolektik ist nach David Jonas „die Kunst eines bestimmten, bewussten, präzisen, professionellen und achtsamen Umgangs mit der Eigensprache einer Person.“ Der Begriff leitet sich ab aus dem Griechischen. Er setzt sich zusammen aus zwei Wortbestandteilen: zum einen aus „*idios*“, was soviel bedeutet wie „eigen“, „eigentümlich“, „keinem anderen gehörig“ und zum anderen aus „*legein*“ mit der Bedeutung „sprechen“, „reden“, „sagen“ und „erzählen“. Neben der Muttersprache, dem Dialekt und der beruflichen Fachsprache (Soziolekt) verfügt jeder Mensch über den sogenannten Idiolekt.

Idiolektische Gesprächsführung ist eine Gesprächsform mit Augenmerk auf der Eigensprache, dem sogenannten **Idiolekt** des Gesprächspartners. Unter dem Idiolekt versteht man das individuelle Sprachmuster eines Sprechenden mit all seinen **phonetischen**, grammatikalischen, gestischen und die Wortwahl betreffenden Vorlieben. Der Zuhörende fokussiert sich voll auf den Sprechenden. Die Haltung im idiolektischen Beratungsprozess ist ergebnisoffen, respektvoll und anerkennend für die individuelle Lebenssituation und Fragestellung von Klient*innen. Kreative und therapeutische Prozesse brauchen maximale Verbundenheit bei maximaler Autonomie, so dass eigenverantwortlich passgenaue Ansätze und Veränderungsprozesse möglich werden. Sowohl die Haltung in der Idiolektik als auch die Technik des offenen Nachfragens und Eingehens auf die Eigensprache erzeugen eine kreative Atmosphäre, in der dieses feine Gleichgewicht zwischen Verbundenheit und Autonomie möglich werden.

Idiolektische Gesprächsführung findet Anwendung in Medizin und Psychotherapie, Coaching und Beratung, Sozialarbeit und Seelsorge u. v. m.

[HIER geht's zur Seminaranmeldung](#)